

Emder Belegschaft steigt VW aufs Dach

Mitarbeitergenossenschaft finanziert und betreibt 6500 Quadratmeter große Fotovoltaikanlage auf Halle 1 B des Volkswagen-Werkes.

Von EZ-Redakteur
JENS VOITEL

Emden. Dem Emden VW-Werkleiter Pavel Vacek passt das ungewöhnliche Projekt gleich doppelt gut ins Konzept: zum einen entspricht es voll und ganz der Umweltstrategie des Volkswagen-Konzerns, zum anderen fördert es die Motivation und die Zufriedenheit der Belegschaft. Dem Betriebsrat wiederum passt das von ihm selbst angeschobene Projekt deshalb so gut ins Konzept, weil auf der einen Seite natürlich etwas für die Umwelt getan wird, auf der anderen Seite aber die Kollegen auch ein bisschen zusätzliches Geld verdienen können. Aus den genannten guten Gründen hatten gestern also beide Seiten Grund, ihren Stolz auf die neue 6500 Quadratmeter große Fotovoltaikanlage auf der Halle 1 B des Emden VW-Werkes zu zeigen. Das Besondere an der über 1,1 Millionen Euro teuren Anlage: sie wird von einer Mitarbeitergenossenschaft getragen. Eine bei VW bislang einzigartige Konstellation.

„Die regenerativen Energien sind in aller Munde und die Diskussion ist auch im Betriebsrat nicht neu“, sagte gestern der Vorsitzende des Emden VW-Betriebsrates, Peter Jacobs, während einer Pressekonferenz. Doch diesmal habe das Unternehmen mitgemacht und die Umsetzung des Genos-



Warten auf Sonne, es geht aber auch ohne: Horst Bokop (Lichtkraft Nord), Jann Weber (Genossenschaft), Peter Jacobs (Betriebsratsvorsitzender), Folkert Switters (stellvertretender Betriebsratsvorsitzender), Martin Refle und Egon Hinrichs (Genossenschaft) sowie Gerold Hagena (Lichtkraft Nord) zwischen der Fotovoltaikanlage auf der Halle 1 B des Emden VW-Werkes.
EZ-Bild: voi

senschaftsprojektes tatkräftig unterstützt. VW stellt das Dach der Halle zur Verfügung, für einen symbolischen Preis von 1 Euro – pro Jahr.

Die Idee hinter der Fotovoltaikanlage ist relativ einfach. Über 200 aktive oder ehemalige Mitarbeiter des Emden VW-Werkes, aber auch Mitarbeiter von VW-Tochterunternehmen haben bislang Genossenschaftsanteile im Wert zwi-

schen 250 und 10 000 Euro gezeichnet. Damit wird der Eigenanteil an der Fotovoltaikanlage zu etwa 35 bis 38 Prozent gedeckt. Der Rest kommt von den Banken und vom Staat. Der ab November erzeugte Strom wird in das Netz der EWE gespeist, der Staat unterstützt dies über das Einspeisevergütungsgesetz.

„Das ist für die Kollegen eine sichere Investition“, sagte

Martin Refle, Sprecher der IG Metall-Fraktion im Emden VW-Betriebsrat und nun auch Vorstandsmitglied der Genossenschaft, die sich offiziell etwas schwergewichtig „Volkswagen Belegschafts-Genossenschaft für regenerative Energien am Standort Emden eG“ nennt. „Man wird nicht reich, aber wir gehen von einer soliden Rendite von 5 Prozent plus X aus.“ Der Durchschnittsan-

teilseigner ist nach Angaben des VW-Betriebsrates mit rund 200 Euro dabei, einige aber auch mit dem Höchstsatz von 10 000 Euro.

Die von der Leeraner Firma Lichtkraft Nord entwickelte Anlage besteht aus sogenannten Dünnschichtmodulen und soll nach Angaben der beiden Geschäftsführer Gerold Hagena und Horst Bokop auch bei ostfriesischem Wetter mindes-

tens 243 000 Kilowattstunden Strom pro Jahr liefern, was für eine Versorgung von 66 Haushalten ausreichen würde. Rein rechnerisch wird damit eine CO₂-Menge von 125 Tonnen im Jahr eingespart.

Die aktuelle Anlage ist fast fertig installiert und die Möglichkeit, Anteile zu zeichnen läuft in den nächsten Wochen aus. Gleichwohl denken die Betriebsrats-Genossenschaftler schon weiter: „Es gibt noch Möglichkeiten genug“, sagte Refle gestern mit Blick in Richtung Werkleiter Vacek. Der hatte das Projekt von Anfang an gefördert und selbst entschieden, das Dach der Halle 1 B zur Verfügung zu stellen.

Das Interesse an der Genossenschaft war nach Angaben der Betriebsräte und Genossenschaftler Refle und Egon Hinrichs „überraschend groß“. Innerhalb von nur gut zwei Monaten hatten sich schon so viele Interessenten gemeldet, dass der Eigenanteil der Genossenschaft an der Fotovoltaikanlage sogar kurzfristig erhöht werden konnte. Die Zeit drückte aber auch, denn im nächsten Jahr will die Bundesregierung die Einspeisevergütung senken. Dennoch gingen die Betreiber gestern von einer ausgesprochen positiven Ertragslage aus. „In 20 Jahren, hat man uns gesagt, sollen wir vor Freude nicht mehr schlagen können“, sagte Hinrichs. Künftig sollen die Genossenschaftler zwar nicht immer gleich sehen können, wie sich ihre Einlage vermehrt. Wohl aber sollen die Stromgewinnung der Anlage an der Halle 1 B sichtbar gemacht werden.